Lectori candido S.

Cum omnibus fere constet, tot hodie doctissimorum virorum atque in re medica expertorum de arte componendi seu dispensandi pharmaca adeo eruditos ac absolutos libellos extare, ut in iis non facile aliquid desiderare debeamus, verendum certe nobis esset merito, ne haec nostra diligentia in edendo novo dispensatorio vitio potius quam laudi a plerisque tribueretur, nisi et summa Imperatoris authoritate et optimis consilii nostri[1]) rationibus niti factumque defendere possemus.

Cum enim hactenus multis annis pharmacopoei in hac urbe sua medicamenta variis modis et secundum diversorum authorum descriptiones praeparare et componere consuevissent, judicavimus sane ex tanta compositionum varietate, dum inter veteres alii Mesuen alii Nicolaum, inter recentiores alii Fuchsium, alii Cordum, nonnulli etiam incerti authoris scriptos codices sequerentur, tanta absurda atque incommoda oriri posse, ut una et eadem massa in unius officina ad solvendum alvum fortior, alibi vero languidior sit.

[1]) Hier sind die in Angelegenheit des Dispensatorium abgehaltenen Fakultätssitzungen gemeint.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-32811-p0044-0

Dem aufrichtigen Leser Heil!

Da es — wie fast allgemein bekannt — heutzutage so vieler hochgebildeter und in der Heilkunde erfahrener Männer derart gelehrte und vollendete Büchlein über die Kunst des Zusammensetzens oder Dispensierens der Arzneien gibt, daß man hierin nicht leicht noch irgend etwas zu wünschen vermag, müßten wir allerdings mit Recht befürchten, es könnte dieser unser Eifer bei Herausgabe eines neuen Dispensatorium uns von den Meisten eher zum Tadel denn zum Lobe angerechnet werden, wenn wir uns nicht ebenso auf die oberste Autorität des Kaisers, wie auch auf die besten Erwägungen unserer Ratsversammlung stützen und damit unser Werk verteidigen könnten.

Da nämlich die Apotheker dieser Stadt bisher durch viele Jahre ihre Arzneien nach mannigfacher Art und Vorschreibung verschiedener Gewährsmänner zu präparieren und herzustellen gewohnt waren, glaubten wir, daß bei solcher Verschiedenheit in der Zusammensetzung — da Einige von den älteren Autoren dem Mesue, Andere dem Nicolaus, Andere von den neueren Autoren dem Fuchsius, Andere dem Cordus, Einzelne auch den Handschriften eines unbekannten Gewährsmannes folgten — wohl so große Abgeschmacktheiten und Nachteile entstehen können, daß eine und dieselbe Masse in dieser Offizin ein kräftigeres, anderswo aber ein schwächeres Abführmittel darstellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf
urn:nbn:de:hbz:061:2-32811-p0045-6

Deinde adeo numerosam medicamentorum congeriem sibi parandam ex variis authoribus praescribebant ipsi, ut vix pari diligentia et labore tam exiguo commodioris temporis[2]) spatio et confici et justo modo parari omnia potuerint.

Accessit et hoc, quod pharmacopoei nostri manuscripta tantum dispensatoriorum exempla in officinis habebant, ex quibus componere pharmaca consueverant, unde verendum merito fuit, ne error qualiscunque scriptoris incuria commissus in compositione medicamenti errorem quoque non contemnendum pareret, non sine medicorum infamia et periculo aegrorum.

Has et similes ob causas, cum ante quadriennium Imperator Ferdinandus felicissimae memoriae novam pharmacopolarum reformationem edidisset simul mandavit, ut una communis dispensatorii norma conciperetur et a nostra facultate revisa atque correcta omnibus in hac urbe pharmacopoeis proponeretur, quam solam tanquam communem regulam intueri atque ad ejus praescriptum pharmaca singuli praeparare possent.

Cui mandato nos ea qua decebat reverentia obtemperantes, hactenus non quidem ex nostro arbitrio novam prorsus, sed tamen unam certam et communem dispensandi formam ex optimis quibusque authoribus collegimus, addentes ea, quae partim a praecessoribus nostris medicinae doctoribus jam dudum praescripta in usum venerunt, partim etiam a nobis experientia teste probata sunt.

Et speramus sane, si aliud nihil hoc nostro studio et labore profectum sit, saltem incommoda quaedam antea

[2]) Die Präparation vieler Arzneien wie des Theriak und Mithridat durfte nur in der warmen Jahreszeit vorgenommen werden. Gleiches galt von den frischen Frucht- und Pflanzensäften, daher sich gerade im Sommer die Arbeit sehr anhäufte.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-32811-p0046-1

Die Apotheker pflegten sich ferner aus verschiedenen Autoren einen solchen Wust von Arzneien zur Bereitung vorzuschreiben, daß sie kaum mit gleicher Umsicht und Ausdauer in der so kurzen Spanne, wo der Zeitpunkt geeigneter ist, dieselben sowohl zu bereiten wie ordnungsmäßig herzurichten imstande waren.

Hiezu kommt noch der Umstand, daß unsere Apotheker nur handschriftliche Dispensatorien, nach welchen sie die Arzneien herzurichten pflegten, in den Offizinen hatten, daher man berechtigterweise fürchten mußte, es könnte irgend ein durch die Sorglosigkeit des Abschreibers bei der Zusammensetzung der Arznei begangener Irrtum einen ebensolchen gar nicht gering zu achtenden Fehler dem Arzte zur Schande, dem Kranken zur Gefahr, erzeugen.

Aus diesen und ähnlichen Gründen gab vor vier Jahren Kaiser Ferdinand hochseligen Angedenkens anläßlich der neuen Apothekerordnung gleichzeitig den Auftrag, es solle ein gemeinsames Dispensatorium verfaßt, von unserer Fakultät durchgesehen und verbessert, allen Apothekern dieser Stadt vorgelegt werden, welches sie gewissermaßen als gemeinsame Norm ansehen und nach dessen Vorschrift sie die Arzneien zubereiten könnten.

Diesem Befehle mit geziemender Ehrfurcht folgend, haben wir nun zwar nicht nach eigenem Gutdünken eine ganz neue, aber doch einheitliche, bestimmte und allgemeine Dispensierform aus den besten Autoren zusammengestellt und jene Vorschriften hinzugefügt, welche teils durch unsere ärztlichen Vorgänger seit langer Zeit gebräuchlich waren, teils auch von uns auf Grund der Erfahrung erprobt wurden.

So hoffen wir denn, daß, wenn durch dieses unser Streben und Unternehmen gar nichts anderes erzielt worden sein sollte, so doch wenigstens gewisse vorher beobachtete Übelstände nunmehr verhütet werden können und weder ein Zweifel über die Form einer Zusammensetzang besteht, noch ein Fehler in der Handschrift zu besorgen ist, sondern man der

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-32811-p0047-7

depraehensa ita posthac caveri posse, ut nec de compositionis forma dubitandum, nec manuscripti exemplaris errore metuendum sed pharmacopoei diligentiae, quae paucioribus et in certum numerum redactis pharmacis melius adhiberi poterit, tutius etiam confidendum sit.

Restat igitur, ut et tu candide lector hunc congestum laborem non ambitione aliqua nostra aut doctrinae jactantia sed Caes. Mtatis domini nostri clementissimi jussu et pro certiori aegrorum salute susceptum boni consulas deque nobis omnibus non secus ac candide sentias et judices.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-32811-p0048-3

Aufmerksamkeit des Apothekers, welche dieser den wenigen auf eine bestimmte Zahl beschränkten Mitteln besser zuwenden wird können, um so sicherer vertrauen darf.

Es erübrigt nun noch, daß auch du aufrichtiger Leser diese nicht aus irgend welchem Ehrgeiz von unserer Seite oder um mit Gelehrsamkeit zu flunkern, zusammengestellte, sondern auf Befehl der kaiserlichen Majestät unseres allergütigsten Herrn und im Interesse des sichereren Heiles der Kranken unternommene Arbeit gut aufnehmest und über uns alle nicht anders als aufrichtig denkest und urteilest.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-32811-p0049-2